

1 Alle Vöglein sind schon da

1. Al - le Vö - glein sind schon da, al - le Vö - glein, al - le!
 2. Wie sie al - le lus - tig sind, flink und froh sich re - gen!
 3. Was sie uns ver - kün - den nun, neh - men wir zu Her - zen:

1. Welch ein Sin - gen, Mu - si - zieren, Pfei - fen, Zwit - schern, Ti - ri - liern!
 2. Am - sel, Dros - sel, Fink und Star und die gan - ze Vo - gel - schar
 3. Wir auch wol - len lus - tig sein, lus - tig wie die Vö - ge - lein,

1. Früh - ling will nun ein - mar - schiern, kommt mit Sang und Schal - le.
 2. wün - schen uns ein fro - hes Jahr, lau - ter Heil und Se - gen.
 3. hier und dort, feld - aus, feld - ein, sin - gen, sprin - gen, scher - zen.



David Rauchenberger

T: Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798-1874)
 M: Marie Natusius (1817-1857)
 S: Matthias Unterkofler

2 Der Kuckuck und der Esel

1. Der Ku - ckuck und der E - sel, die hat - ten ei - nen
 2. Der Ku - ckuck sprach: "Das kann ich!" und fing gleich an zu
 3. Das klang so schön und lieb - lich, so schön von fern und

1. Streit, wer wohl am bes - ten sän - ge, wer wohl am bes - ten
 2. schrein! Ich a - ber kann es bes - ser, ich a - ber kann es
 3. nah, sie san - gen al - le bei - de, sie san - gen al - le

1. sän - ge zur schö - nen Mai - en - zeit, zur schö - nen Mai - en - zeit.
 2. bes - ser!" fiel gleich der E - sel ein, fiel gleich der E - sel ein.
 3. bei - de: "Ku - ckuck, ku - ckuck! I - ah! Ku - ckuck, ku - ckuck! I - ah!

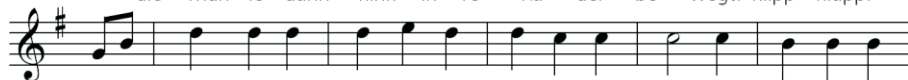


T: Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1789-1874)
 M: Carl Friedrich Zelter (1758-1832)
 S: Matthias Unterkofler

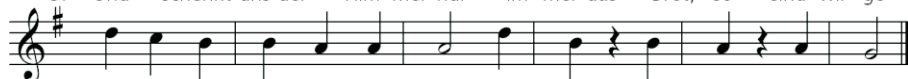
3 Es klappert die Mühle



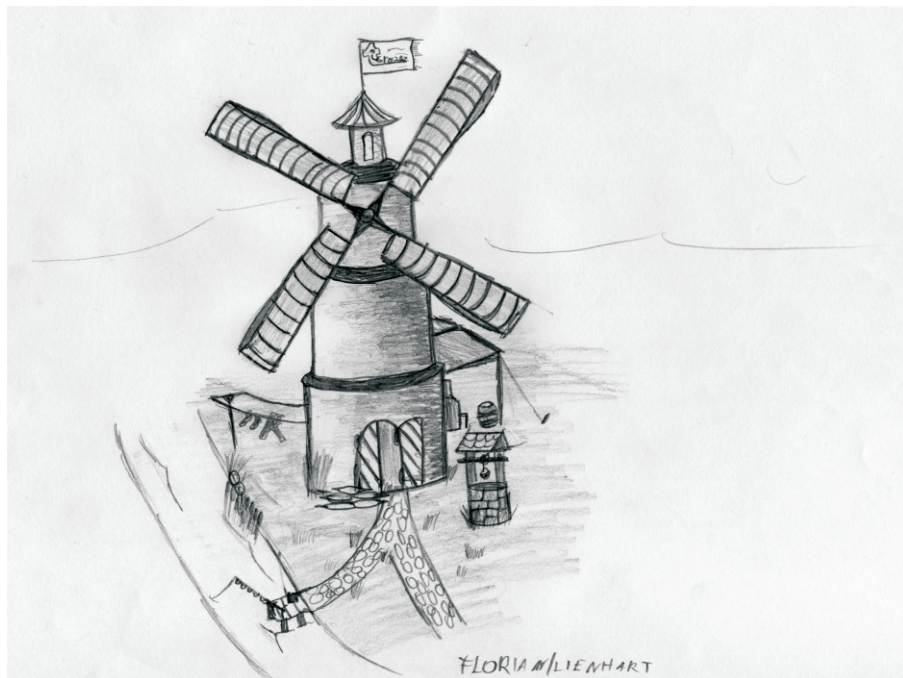
1. Es klap-pert die Müh - le am rau - schen - den Bach: klipp klapp.
Bei Tag und bei Nacht ist der Mül - ler stets wach: klipp klapp.
2. Flink lau - fen die Rä - der und dre - hen den Stein: klipp klapp.
Und mah - len den Wei - zen zu Mehl uns so fein: klipp klapp.
3. Wenn gol - de - ne Kör - ner das A - cker - feld trägt: klipp klapp,
die Müh - le dann flink ih - re Rä - der be - wegt: klipp klapp.



1. Er mah - let das Korn zu dem kräf - ti - gen Brot, und ha - ben wir
2. Der Mül - ler, der füllt uns den schwe - ren Sack, der Bä - cker das
3. Und schenkt uns der Him - mel nur im - mer das Brot, so sind wir ge -



1. die - ses, dann hat's kei - ne Not. Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp.
2. Brot und den Ku - chen uns backt. Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp.
3. bor - gen und lei - den nicht Not. Klipp klapp, klipp klapp, klipp klapp.



T: Ernst Anschütz (1780-1861)
M: überliefert seit dem 18. Jh.
S: Matthias Unterkofler

4 Es tönen die Lieder

1. Es tö - nen die Lie - der, der Früh - ling kehrt wie - der,

2. es spie - let der Hir - te auf sei - ner Schal - mei:

3. Tra la la la la la la la la la la la la la la la.



Florian Moro

5 Ich bin ein Musikante



KK

6 Kommt ein Vogel geflogen

1. Kommt ein Vo - gel ge - flo - gen, setzt sich nie - der auf mein
 2. Lie - ber Vo - gel, flieg wei - ter, nimm den Gruß mit und ein

Fuß, hat ein Zet - tel im Schna - bel von der Mut - ter ein Gruß.
 Kuss; denn ich kann dich nicht be - glei - ten, weil ich hier blei - ben muss.



T: Adolf Bäuerle (1786-1859)
 M: Wenzel Müller (1767-1835)
 S: Matthias Unterkofler

Amadeus Köck

7 Hintn bei der Städttür

1. Hin - tn bei der Stä - dl - tür steht a ä - l - ter Mus - ke - tier
 2. D' Krä - mer - in kraht wia a Hähn, d'Schmie - din schreit: "I laf da - von",
 3. Hin - tn muß wäs g'sche - gen sein ä - l - les rennt ins Haus hin - ein

f-p

1. spielt auf sei - ner Bäss - geig'n auf, hât ka Sai - tn drauf.
 2. Leh - rer schwitzt und singt für zwoa, is da des a G'gschroa!
 3. sitzt an ä - l - ter Gre - na - dier, trinkt a Sei - tl Bier.

1.-3. Oans, zwoa, drei, vier, hâb die stad, dass di nit ä - bi - draht,

f-p

ä - bi ü - bers Hâ - bern - feld gehts a wen - gerl schnell!



Dokumentiert in Mattersburg im Burgenland
 Bearbeitung: Matthias Unterkofler

8 I bin a Steirerbua

1. I bin a Stei - rer - bua und hãb a Kern - na - tur,
 Bei uns in Stei - er - mårk, do sun d'Leit groß und stårk,
 2. Wãnn i auf d'Àlm geh in mein schen Stei - er - gwånd,
 da - zua an Àl - ma - stock in mei - ner rech - ten Hånd,

1. i mäch eahm gwiss koa Schånd, mein lia - bn Stei - rer - lånd
 san wia die Tån - na - bam bei uns da -
 2. grean ein - gfåsst is mei Huat, so trägt ma's in mein Lånd,
 a Stutz - erl a da - zua, so san ma's

1. ham. Tri - e hol - di o - di tri - e hol - di o,
 2. gwohnt!

1. tri - e hol - di o - di tri - e hol - di - o. ri.
 2.



9 In die Berg bin i gern

1. In die Berg bin i gern, und dâ gfreit si mei Gmät,
 2. Und da Schnee geht bald weg, und es wird wie - der grean,
 3. Wo i geh, wo i steh, denk i åll - weil an di,

1. wo die Ålm - rö - serl wäch - sn und da En - zi - an bliat.
 2. und dâ werd i bald wie - der auf die Ålm au - fi geahn.
 3. wirst wohl du, wänn i furt - geh, a - mål den - kn auf mi?



Adrian Gerspach

10 Ramsauer Kreuzpolka

1. Hin-term O - fn sitzt a, Scho - ko - la - de
 2. Auf' n Sto - ckerl sitzt a, sei - nen Schnurr - bårt
 3. Ges-tern um hãlb äch - te, kam der Storch und
 4. Dro-ben auf da Ten - na, gã - ckern a pããr

1. frisst a, sei-na Muat - ta gibt a nix, weil a so a
 2. spitzt a, sei-nen Schnurr-bårt muaß a drahn, weil er will a
 3. bräch-te, sei-ner Schwes - ter ei - nen Sohn und dås Hasch - erl
 4. Hen-na, oa - ne legt a gro - ßes Oa und die Gschicht, de

2. Geiz - krãgn is. weil a Geiz - krãgn is.
 2. Dian - dl hãbn. Dian - dl will er hãbn.
 3. lãcht a schon. Hasch - erl lãcht a schon.
 4. is hiaz gãr. Gschicht, de is hiaz gãr.



11 Und wänn's amål schon aper wird

1. Und wänn's a - mäl schon a - per wird und
 2. Die Goa - ßer mit die Goaß - lan geht und
 3. Und Senn - rin führt ihr fri - scher Muat schnur -
 sägt: "Juch - he, mir gehts scho guat, wänn
 wiar i auf die Äl - ma kimm, dā
 siach i schon die Hit - tn stehn und

1. auf die Äl - men grean, wänn der
 d'Senn - rin mit die
 2. gråd der Äl - ma zua, sie
 kimmst dās ersch - mäl, Stier, dā
 3. brum - melt schon der
 jauchz vor ihr - er

1. Kiah.
 2. Bua? Hul-la ra - i - ri, dul - jä - i - ri, jä - i - ri - hul-la
 3. Tür.

ra - i - ri, ra - i - ri dul jä - i - ri, jä - i - ri hul - djā.



Volkslied aus der Steiermark

12 Die Holzknechtbuama

1. Jâ, die Holz - knecht - bua - ma müa - ßn
 2. Wänn die Sunn schön scheint, ko - jâ müa - ßn
 3. Sel - ba mel - chn, chn, tuat dâs
 4. Wänn der Sunn - tåg kommt, dâ tuats der brav

1. fruah auf - stehn, ho - li o - di - ri, ho - li o - di - ri,
 2. Hack - erl schneidt, ho - li o - di - ri, ho - li o - di - ri,
 3. Holz - knecht - bua, ho - li o - di - ri, ho - li o - di - ri,
 4. Geld âb - gebn, ho - li o - di - ri, ho - li o - di - ri,

1. müa - ßn's Ha - ckerl neh - ma und in
 2. hâbn die Holz - knechts - bua - ma eah - na
 3. fet - te Spâ - tz'n ess - 'n und an
 4. tuat dâ Holz - knechts - bua von Wein und

1. Holz - schläg gehn, ho - li o - di - ri, ho - li - o. Ho - li
 2. größ - te Freud. ho - li o - di - ri, ho - li - o. Ho - li
 3. Trunk da - zua. ho - li o - di - ri, ho - li - o. Ho - li
 4. Bra - tl leb'n. ho - li o - di - ri, ho - li - o. Ho - li

1.-4. o, di-o, di-o, di o - di - o, ho - li o - di - o, ho - li o - di - o, ho - li

o, di-o, di-o, di o - di - o, ho - li o - di - o, ho - li - o.

Volkslied aus
der Steiermark
Schöder
bei Murau



13 Guter Mond, du gehst so stille

1. Gu - ter Mond, du gehst so stil - le durch die
Dei - nes Schöp - fers wei - ser Wil - le hieß auf

2. Gu - ter Mond, du wan - delst lei - se an dem
wo dich Gott zu sei - nem Prei - se hat als

3. Gu - ter Mond, so sanft und mil - de glän - zt und
wall - est in dem Licht - ge - fil - de still und

1. A - bend - wol - ken hin, Leuch - te freund - lich je - dem
je - ne Bahn dich ziehn.

2. blau - en Him - mels - zelt, Bli - cke trau - lich zu uns
Leuch - te hin - ge - stellt.

3. du im Ster - nen - meer, Men - schen - trö - ster, Got - tes -
fei - er - lich da - her

1. Mü - den in das stil - le Käm - mer - lein und dein
2. nie - der durch die Nacht aufs Er - den - rund, Als ein
3. bo - te, der auf Frie - dens - wol - ken thront, zu der

1. Schim - mer gie - ße Frie - den ins be - dräng - te Herz hin - ein.
2. treu - er Men - schen - hü - ter tust du Got - tes Lie - be kund.
3. schön - sten Mor - gen - rö - te führst du uns, o gu - ter Mond.



T: Anonym
(18. Jh)
M: volkstümlich
(18. Jh)
S: M. Unterkofler

14 Guten Abend, gut Nacht



1. Gu-ten A-bend, gut Nacht, mit Ro-sen be-dacht, mit
 2. Gu-ten A-ben, gut Nacht, von Eng-lein be-wacht, die

Nä-glein be-steckt, schlupf un-ter die Deck. Mor-gen
 zei-gen im Traum, dir Christ-kind-leins Baum: Schlaf nun

früh, wenn Gott will, wirst du wie-der ge-weckt, mor-gen
 se-lig und süß, schau im Traum s' Pa-ra-dies, schlaf nun

früh, wenn Gott will, wirst du wie-der ge-weckt.
 se-lig und süß, schau im Traum s' Pa-ra-dies.

T aus: Des Knaben Wunderhorn; M: Johannes Brahms (1833-1897); S: Matthias Unterkofler

15 Der Mond ist aufgegangen



1. Der Mond ist auf-ge-gan-gen, die gold-nen Stern-lein pran-gen am
 2. Wie ist die Welt so stil-le, und in der Dämm-rung Hül-le so
 3. Seht ihr den Mond dort ste-hen? Er ist nur halb zu se-hen und
 4. Wir stol-zen Men-schen-kin-der sind ei-tel ar-me Sün-der und

1. Him-mel hell und klar; der Wald steht schwarz und schwei-get, und
 2. trau-lich und so hold! Als ei-ne stil-le Kam-mer, wo
 3. ist doch rund und schön. So sind wohl man-che Sa-chen, die
 4. wis-sen gar nicht viel; wir spin-nen Luft-ge-spin-ste und

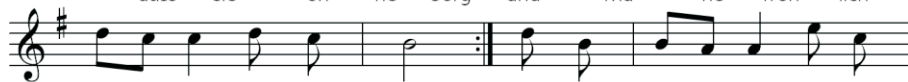
1. aus den Wie-sen stei-get der wei-ße Ne-bel wun-der-bar.
 2. ihr des Ta-ges Jam-mer ver-schla-fen und ver-ges-sen sollt.
 3. wir ge-trost be-la-chen, weil uns-re Au-gen sie nicht sehn.
 4. su-chen vie-le Kün-ste und kom-men wei-ter von dem Ziel.

T: Matthias Claudius (1740-1815); M: Johann Abraham Peter Schulz (1747-1800); S: Matthias Unterkofler

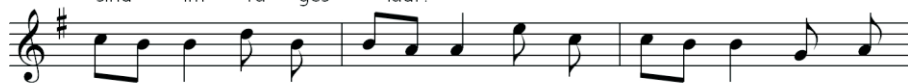
16 Weißt du, wieviel Sternlein stehen?



1. Weißt du, wie - viel Stern - lein ste - hen an dem
 Weißt du, wie - viel Wol - ken ge - hen weit - hin
 2. Weißt du, wie - viel Mück - lein spie - len in der
 Wie - viel Fisch - lein auch sich küh - len in der
 3. Weißt du, wie - viel Kin - der frü - he stehn aus
 dass sie oh - ne Sorg' und Mü - he fröh - lich



1. blau - en Him - mels - zelt? Gott, der Herr, hat sie ge -
 ü - ber al - le Welt?
 2. hei - ßen Son - nen - glut? Gott, der Herr, rief sie mit
 hel - len Was - ser - flut?
 3. ih - rem Bett - lein auf, Gott im Him - mel hat an
 sind im Ta - ges - lauf?



1. zäh - let, dass ihm auch nicht ei - nes feh - let an der
 2. Na - men, dass sie all' ins Le - ben ka - men, dass sie
 3. al - len sei - ne Lust, sein Wohl - ge - fal - len, kennt auch



1. gan - zen gro - ßen Zahl, an der gan - zen gro - ßen Zahl.
 2. nun so fröh - lich sind, dass sie nun so fröh - lich sind.
 3. dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.



T: Wilhelm Hey (1789-1854)
 M: volkstümlich
 S: Matthias Unterkofler

Jakob Zimmermann

17 Schlaf, Kindchen, schlaf!

1. Schlaf, Kind-chen, schlaf! Der Va - ter hüt die Schlaf, die
 2. Schlaf, Kind-chen, schlaf! Am Him - mel ziehn die Schaf. Die
 3. Schlaf, Kind-chen, schlaf! So schenk ich dir ein Schaf mit

1. Mut - ter schüt - telt s' Bäu - me - lein, da fällt her - ab ein
 2. Stern - lein sind die Lämm - er - lein, der Mond, der ist das
 3. ei - ner gold - nen Schel - le fein. Das soll dein Spiel - ge -

1. Träu - me - lein. Schlaf, Kind - chen, schlaf!
 2. Schä - fer - lein. Schlaf, Kind - chen, schlaf!
 3. sel - le sein. Schlaf, Kind - chen, schlaf!



T: Joachim Heinrich Campe (1746-1818)
 M: Johann Friedrich Reichardt (1732-1814)
 S: Matthias Unterkofler